



Gedenktag der Atombombenabwürfe von Hiroshima und Nagasaki 1945

**Kundgebung am Dienstag, 6.8.2024 ab 16.00h, Platz von Hiroshima,
17.15h am Ginkgo-Baum, Stadtgarten**



Am 6. und 9. August 1945 wurden die Städte Hiroshima und Nagasaki Ziel der ersten und bislang einzigen Atombombenabwürfe. Etwa 92.000 Menschen starben sofort, 130.000 weitere Menschen starben bis zum Jahresende an den Folgeschäden, auch heute noch leiden viele Menschen an den Folgen. Atomwaffen schaffen unendliches Leid, eine wirksame Hilfe ist nicht möglich. Die Opfer mahnen uns, für eine Welt ohne Atomwaffen einzutreten.

Der Krieg in der Ukraine bedroht auch uns alle mit der Gefahr der atomaren Eskalation. Mögliche Szenarien des Einsatzes von taktischen Atomwaffen werden militärisch durchgespielt. Es droht eine nukleare Spirale. Die atomare Bedrohung ist dadurch so groß wie nie. In Deutschland und auch weltweit wird wieder atomar aufgerüstet, schon vor dem Ukraine-Krieg. Es gibt über 13.000 Atomwaffen, etwa 1.800 davon sind in ständiger Einsatzbereitschaft, das reicht, um alle großen Städte der Welt mehrfach zu zerstören. Die Kündigung aller wichtigen Abrüstungsverträge hat zu einem Klima des Misstrauens geführt. Zusätzlich erhöht die Entwicklung künstlicher Intelligenz in Waffensystemen mit immer kürzeren Warnzeiten das Risiko eines Atomkrieges aus Versehen. Selbst wenn Atomwaffen nicht eingesetzt werden, binden sie gesellschaftliche und finanzielle Ressourcen, die anderswo dringend gebraucht werden.

Die enormen Risiken der Atomwaffen und die unabsehbaren humanitären Folgen lassen nur einen Schluss zu: die Atomwaffen müssen abgeschafft werden. Der beste Weg dafür ist der UN-Atomwaffenverbotsvertrag, der seit 2021 völkerrechtlich bindend ist. Dieser Vertrag ist ein großer Erfolg der Zivilgesellschaft. Mittlerweile wurde der Vertrag bereits von 69 Staaten ratifiziert. 93 Staaten haben ihn unterzeichnet. Die Botschaft, die der Atomwaffenverbotsvertrag in die Welt sendet, ist eindeutig: die humanitären Folgen eines Einsatzes von Atomwaffen sind inakzeptabel. Deshalb müssen wir die Atomwaffen abschaffen – bevor die Atomwaffen uns abschaffen.

Diese Botschaft richtet sich auch an die Bundesregierung, die weiterhin auf die Nukleare Teilhabe setzt. Die etwa 20 Atomwaffen in Büchel werden derzeit umgerüstet – in „flexibel einsetzbare“ Atomwaffen mit unterschiedlicher Sprengkraft – das erhöht die Gefahr eines Einsatzes weiter und macht Deutschland selbst zum Ziel eines eventuellen Vergeltungsschlages.

Die Opfer von Hiroshima und Nagasaki mahnen uns, in der Aktivität für eine atomwaffenfrei Welt nicht nachzulassen. Die alte Forderung „No first use“ ist wieder aktuell: Alle Atomwaffenstaaten, v.a. USA und Russland, sollen erklären, dass sie auf den Ersteinsatz von Atomwaffen verzichten – als erste vertrauensbildende Maßnahme. Deutschland sollte sich dafür einsetzen und dem Atomwaffenverbotsvertrag beitreten.

In Dortmund findet am **Dienstag, 6.8.2024 eine Kundgebung mit Demonstration** statt:

16.00h Treffpunkt Platz von Hiroshima

- Ansprachen: - Vertreter*in der Stadt Dortmund, Bürgermeisterin Barbara Brunsing
- Yoko Schlütermann, Deutsch-Japanische Gesellschaft Dortmund
- Dr. Volker Wippermann, IPPNW-Regionalgruppe Dortmund

ca 16.45h Zug zum Ginkgo-Baum am Stadtgarten

17.15 h Kundgebung am Ginkgo-Baum am Stadtgarten.

- Kulturprogramm, u.a. mit der Japanischen Trommlergruppe Senryoku Taiko
- weitere Reden (Friedensforum Dortmund, Bundestags-Abgeordnete angefragt)
- Moderation: Dr. Johannes Koepchen, IPPNW-Regionalgruppe Dortmund

Es rufen auf: **IPPNW-Regionalgruppe Dortmund (Internationale Ärzt*innen für die Verhütung des Atomkriegs), Deutsch-Japanische Gesellschaft Dortmund**

Unterstützer: Friedensforum Dortmund, ATTAC Dortmund, Greenpeace Dortmund, Naturfreunde Kreuzviertel

Verantwortlich i.S.d.P.: Dr. Johannes Koepchen, Ermlinghofer Str. 5, 44263 Dortmund